



Pädagogische Konzeption
der Eltern-Kind-Initiative Versailler Straße
e.V.

Kindergarten Eltern-Kind-Initiative Versailler Straße e.V.
Versailler Straße 20
81677 München

Vorwort

Der Kindergarten Versailler Straße ist eine selbstverwaltete, von der Landeshauptstadt München (Referat für Bildung und Sport) anerkannte und nach BayKiBiG geförderte Eltern-Kind-Initiative in Rechtsform eines eingetragenen Vereins. Die Initiative wurde 1991 gegründet und begleitet Jungen und Mädchen von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Unser Leitgedanke ist, dem Kind eine kindgerechte Umgebung zu schaffen, in dem es sein Selbst leben und seine Kompetenzen in gegenseitiger Wertschätzung und Respekt entwickeln kann. Das leben wir als Eltern und Team vor. Unsere pädagogische Arbeit basiert auf fünf Grundgedanken

- UN-Kinderrechte
- Gegenseitige Wertschätzung als gelebtes Vorbild
- Pikler Pädagogik
- Montessori Pädagogik
- Situativer Ansatz

Über die pädagogischen Ziele der Initiative entscheiden das pädagogische Team und die engagierten Eltern. Diese Konzeption soll als Leitfaden und für konzeptionelle Ansätze und Beschlüsse bestehen und neuen Vereinsmitgliedern als Orientierungshilfe dienen.

Der Kindergarten EKI Versailler Straße e.V. verfügt über ein separates Schutzkonzept. Es ist intern unter Schutzkonzept abrufbar und befindet sich außerdem wie auch dieses Konzept im Büro der Einrichtung im Ordner „Organisation“.

Stand Juli 2023

Inhalt

Vorwort	2
1 Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit	4
2 Pädagogische Grundgedanken	4
2.1 UN-Kinderrechte	4
2.2 Gegenseitige Wertschätzung als gelebtes Vorbild	5
2.3 Emmi Pikler	5
2.4 Maria Montessori	5
2.5 Situationsorientierter Ansatz	6
3 Umsetzung der pädagogischen Grundgedanken	6
3.1 Vorbereitete Umgebung	7
3.2 Entwicklung – Lernen.....	7
4 Kernkompetenzen	8
4.1 Resilienz (Widerstandsfähigkeit)	8
4.2 Partizipation	8
4.3 Soziales Lernen	9
5 Hygieneerziehung	9
6 Transitionen	10
7 Die Rolle der Pädagogen	11
8 Beobachtung, Dokumentation und Zusammenarbeit mit den Eltern	11
8.1 Beobachtung.....	11
8.2 Dokumentation.....	12
8.3 Zusätzliche Beobachtungsverfahren.....	12
8.4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	12
9 Qualitätssicherung	13
9.1 Dialog mit den Eltern	13
9.2 Dialog mit den Kindern	13
9.3 Weiterbildungen	14
10 Schutzauftrag nach §8a SGB VIII	14
11 Rahmenbedingungen	15
11.1 Allgemein.....	15
11.2 Öffnungszeiten	15
11.3 Betreuungskosten und Buchungszeiten.....	15
11.4 Essen.....	16
11.5 Schließzeiten	16
11.6 Tagesablauf im Überblick	17
11.7 Pädagogisches Personal	17

1 Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit

„Jedes Kind hat [...] das Recht auf freie Meinungsäußerung, einen Anspruch auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit, ein Recht auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit, ein Recht auf Bildung sowie ein Recht auf Ruhe, Freizeit und Spiel“

UN-Kinderrechtskonvention

Die Grundlage für das pädagogische Arbeiten in unserer Einrichtung stellt das Kind selbst. **Kindgerecht** – Kinder sollen, müssen und dürfen Kind sein. In all ihren Facetten und Aktivitäten dürfen sich Kinder hier ausleben und werden durch pädagogische Aktivitäten darin unterstützt.

Kindgerechtes Arbeiten setzt stets den Fokus auf das Wohlergehen des Kindes. Dies beinhaltet neben der körperlichen auch die geistige und seelische Entwicklung. Grundpfeiler unserer pädagogischen Arbeit sind demnach:

Angenommen Sein – Kinder sind Willkommen und werden respektiert mit allen Stärken, Schwächen und Besonderheiten

Regeln, Strukturen und Grenzen – Kindern Halt und Sicherheit geben

Fundament dieser Pfeiler bilden Grundgedanken aus verschiedenen, nachfolgend detailliert beschriebenen pädagogischen Ansätzen.

2 Pädagogische Grundgedanken

2.1 UN-Kinderrechte

Am 20. November 1989 wurde von der UN-Generalversammlung das Übereinkommen über die Rechte des Kindes (engl. Convention on the Rights of the Child, CRC) ratifiziert. Am 02. September 1990 trat dieses in Kraft und wurde beim Weltkinderkippel vom 29. Bis 30. September 1990 in New York durch Regierungsvertreter aus der ganzen Welt verpflichtend anerkannt.

In ihr sind grundlegende Standards definiert, die dem Schutz der Kinder weltweit dienen und betont die Wichtigkeit von (Selbst-)Wert und Wohlbefinden. Elementare Grundsätze dieser Konvention inkludieren das Überleben, die Entwicklung, die Nichtdiskriminierung, die Wahrung der Kinderinteressen und deren Beteiligung.

Eine offizielle Fassung in kindgerechter Form existiert zwar nicht, jedoch fasst die UNO den umfassenden Text in zehn Grundrechten zusammen:

1. Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht;
2. Das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit;
3. Das Recht auf Gesundheit;
4. Das Recht auf Bildung und Ausbildung;
5. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung,

6. Das Recht sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln,
7. Das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens;
8. Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung;
9. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause;
10. Das Recht auf Betreuung bei Behinderung

2.2 Gegenseitige Wertschätzung als gelebtes Vorbild

Unsere Einrichtung ist eine Eltern-Kind-Initiative (EKI). EKIs zeichnen sich stets durch die aktive, wertschätzende und kollegiale Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischem Personal aus. Ein reibungsloser Ablauf wird nur dann gewährleistet, arbeiten alle Mitglieder wertschätzend auf einer Ebene als Gemeinschaft zusammen. Diese Wertschätzung wird bei jedem Kontakt täglich gelebt. Hierdurch wird den Kindern aktiv ein Zusammenleben als Gemeinschaft und Team mit respektvollem Umgang vorgelebt. Jedes Mitglied bringt sich ein, ist wertvoll, nützlich und anerkannt.

2.3 Emmi Pikler

Beziehungsvolle Pflege, autonome Entwicklung der Bewegung und freies Spiel bilden das Grundkonzept der Pikler Pädagogik. Kinder müssen in den ersten Jahren ihres Lebens behütet aufwachsen können, um die Möglichkeit zu haben, sich selbst frei entfalten zu können. Alltägliche Aufgaben werden dazu genutzt aktiv einen Umgang mit Kindern zu schaffen, welcher von Liebe und Respekt geprägt ist und Vertrauen entstehen lässt. Kommunikation ist hierbei entscheidend. Kinder werden direkt angesprochen und Erklärungen gegeben. Kinder sollen sich selbst einbringen können und bei Aufgaben assistieren. Hierdurch können Erfolgserlebnisse geschaffen werden, die für die Entwicklung eines gesunden Selbstbewusstseins zwingend notwendig sind. Jedes Kind ist selbst in der Lage autonom zu handeln und sich ohne aktive Außenhilfe in seinem eigenen Tempo zu entwickeln. Dabei werden die Kinder aktiv von Bezugspersonen begleitet und unterstützt, es sollte jedoch nicht eingegriffen werden. Selbstverwirklichung wird auch durch freies Spiel erlangt, welches intensiv beobachtet werden muss, um Erfolgserlebnisse für jedes einzelne Kind zu schaffen, denn jedes Kind ist in seiner Entwicklung individuell und ihm muss die Zeit gegeben werden, die es zum Erlernen von bestimmten Fähigkeiten benötigt.

2.4 Maria Montessori

„Hilf mir es selbst zu tun. Zeig mir wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es alleine tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“ *M. Montessori*

Das Kind ist in der Montessori Pädagogik „Baumeister sein Selbst“. Prägendster Faktor dieses Grundgedankens ist die Achtung der kindlichen Persönlichkeit. Kinder werden als eigenständige Wesen betrachtet, die eine Einheit aus Körper, Geist und Seele bilden. Sie entwickeln sich aus eigener Kraft und nach einem eigenen inneren Plan. Der Mensch hat das Potential seine eigenen

Fähigkeiten durch Lernen auszubilden, ein Kulturverhalten zu entwickeln und hierdurch in eine Gesellschaft hineinzuwachsen. Kinder bewältigen all diese Dinge von allein aus eigenem Antrieb und streben dabei stets nach Unabhängigkeit und Loslösung der Eltern. Kinder sollen nach diesem Konzept achtsam beobachtet werden, sodass der Pädagoge geeignete didaktische Techniken anwenden kann, um Lern- und Entwicklungsprozesse bestmöglich zu fördern.

2.5 Situationsorientierter Ansatz

Hier stehen die bereits erlebten Erfahrungen und Eindrücke der Kinder im Fokus. Es sollen hierdurch künstliche Lernsituationen und Spielangebote aus Erwachsenensicht vermieden werden.

Die Eindrücke, die ein Kind sammelt und die Erfahrungen seiner Welt scheinen unzählbar, denn es kommen tagtäglich neue hinzu. Diese Erlebniswelt soll dazu genutzt werden emotional-soziale Kompetenzen aufzubauen.

Annahme dieses Ansatzes ist, dass bereits gemachte Erfahrungen, erlebte Ereignisse und Eindrücke die aktuellen Ausdrucksformen der Kinder beeinflussen. Hiervon beeinflusst sind: Spielverhalten, Bewegung, Sprache, Malen und noch vieles mehr.

Nachhaltige Bildung von Kindern kann nur über die Bildung ihrer selbst stattfinden. Kinder sollen mit Neugierde und Spaß ihr eigenes Leben entwickeln wollen und hierfür soll vor allem Lebensfreude vermittelt werden.

Durch die Verarbeitung der Erlebnisse und Erfahrungen, die individuell für jedes Kind sind, entwickeln Kinder emotional-soziale Kompetenzen. Für den Betreuer stehen die Kinder im Mittelpunkt, er dient als Bindungspartner und Vorbild und thematisiert in Projekten das, was die Kinder derzeit am meisten beschäftigt. Bei diesem Ansatz können mehrere Projekte gleichzeitig über mehrere Monate durchgeführt werden. Dadurch, dass ihre Ideen aufgenommen werden, erfahren sie Anerkennung und Motivation. Sie lernen ihre Wünsche und Neigungen an- und auszusprechen, aber auch umzusetzen. Durch die Achtung des Gegenübers wird auch der Respekt vor anderen gelernt.

3 Umsetzung der pädagogischen Grundgedanken

Die kindgerechte Erziehung und Vermittlung von Selbstwertgefühl und Lebensfreude sind die Grundpfeiler unserer pädagogischen Arbeit.

Entwicklung und Lernen in einer gefestigten, liebevollen und Kind-orientierten Umgebung sollen die Kinder dabei unterstützen, ihre eigenen Kompetenzen zu entwickeln und ein Wir-Gefühl zu schaffen. Hierfür werden mit den Kindern auch Regeln gemeinsam erarbeitet und besprochen. Jeden Morgen findet ein Morgenkreis statt. In diesem hat jedes Kind die Möglichkeit von sich und seinen Interessen zu berichten. Es wird hier in der Gruppe sich begrüßt und gesungen, tagesaktuelle Themen werden angesprochen und besprochen und es wird den Kindern Raum geboten Vorschläge zu bringen, um den Tag aktiv mitzugestalten.

Durch den kindgerechten Ansatz und die Beobachtung eines jeden Kindes können erworbene Fähigkeiten in Bereichen wie Motorik, Sinnesentwicklung, Sprache und Körpergefühl individuell gefestigt und erweitert werden.

3.1 Vorbereitete Umgebung

Auch wenn tagesaktuell und individuell auf die Kinder eingegangen wird, muss der Betreuer der Einrichtung sich selbst und die Umgebung stets vorbereiten. Vorbereitung ist obligatorisch für die Selbstbestimmung der Kinder und deren Lernerfolge. Die Umgebung ist dabei nicht starr sondern flexibel und kann sich auf die Bedürfnisse der Kinder anpassen. Hierfür muss der Betreuer Vertrauen in die zu betreuenden Kinder haben, über deren Entwicklungsphasen informiert sein und diese differenziert betrachten.

Hierbei wird nicht nur der physische Raum definiert, sondern auch der psychische indem sich die Kinder und Betreuer befinden.

Die zwei Gruppenräume sind übersichtlich und deutlich in verschiedene Bereiche (Kreativbereich, Gesellschaftsspiele, Lesen, Bauen, Spielzeuge) eingeteilt. In ihnen können nicht nur verschiedene Aktivitäten zeitgleich ausgeübt werden, sondern es können sich Kinder auch für Ruhepausen individuell in dafür vorgesehene Bereiche zurückziehen.

Die Materialien sind offen und zugänglich für jedes Kind einsehbar. Der Raum ist großzügig angelegt, sodass verschiedenste Aktivitäten von den Kindern zeitgleich durchgeführt werden können. Möchte ein Kind malen, so kann es das genauso ungestört tun, wie ein anderes Kind, welches lieber klettern, springen und rennen möchte.

Aufgabe der Betreuer ist es, die Kinder und deren aktuelle Interessen wahrzunehmen und den Raum so vorzubereiten und zu gestalten, dass jedes Kind selbstständig zur Tat schreiten kann.

Ordnung und definierte Bereiche geben den Kindern Sicherheit, da sie sich stets orientieren können. Alle Materialien haben für sie vorgesehene Plätze, welche deutlich gekennzeichnet sind. So ist der Raum kindgerecht übersichtlich gestaltet und nach deren Bedürfnissen gestaltet.

Zur vorbereiteten Umgebung gehören hier auch regelmäßige Aufenthalte an der frischen Luft. Die Gruppe ist täglich auch draußen aktiv. Hierfür wird zum einen der angrenzende Hof und der Garten genutzt, aber auch Ausflüge an in der Nähe gelegene Spielplätze und Wiesen unternommen und Tagesausflüge geplant und umgesetzt.

3.2 Entwicklung – Lernen

Während des Betreuungszeitraums in unserem Kindergarten sollen die Kinder verschiedenste Kompetenzen entwickeln und stärken. Der Aufbau der zur Verfügung stehenden Materialien in Kombination mit einer individuellen Betreuung hat erfahrungsgemäß eine hohe Lernkompetenz zur Folge. Die Kinder lernen eigene Interessen klar und deutlich zu formulieren. Dies fängt bei der Auswahl der Aktivität an, geht weiter mit deren Organisation und Bestimmung über den Ablauf und über die Teilnehmer dieser Aktivität. Möchte ein Kind lieber allein spielen, so darf es dies genauso tun wie wenn es in einer Gruppe agieren möchte.

Kinder lernen so, dass ihre Entscheidungen wichtig und wertvoll sind, dass sie gehört und geachtet werden und können hierüber weitere Kompetenzen in ihrem eigenen Tempo erwerben.

4 Kernkompetenzen

4.1 Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Für eine kindgerechte Entwicklung, nicht nur hinsichtlich physischer, sondern auch in Betracht der psychischer Gesundheit, Selbstakzeptanz und Wohlbefinden stellt Resilienz, das heißt die Widerstandsfähigkeit des Kindes gegenüber äußerer Einflüsse, eine unverzichtbare Grundlage dar. Sie ist eine Fähigkeit, die jedes Kind erlernen kann und dient dazu, Kompetenzen zu erwerben, die den Umgang mit sich selbst, der Familie und der Gesellschaft auch bei Veränderungen und Belastungen zu erleichtern.

Resiliente Kinder erkennt man daran, dass

- sie sich selbst positiv einschätzen können,
- ihre Stärken und Schwächen kennen und daran wachsen,
- in der Lage sind, Probleme selbstständig zu erkennen und Lösungsansätze zu finden,
- ihre eigene Kreativität ausleben können und Freude am Lernen zeigen.

Eine enge und stabile Beziehung des Kindes zu mindestens einer Bezugsperson, der es mit Vertrauen positiv gegenübersteht, ist hierfür obligatorisch. Widerstandsfähige Kinder und die, die es noch erlernen, bekommen tagtäglich Respekt, Wertschätzung und Akzeptanz vorgelebt und können so diese Werte für sich selbst und die Entwicklung ihrer Resilienz übernehmen. Dabei ist es von großer Bedeutung, dass Eltern und Pädagogen zusammenarbeiten und ihr Kind gezielt darin fördern. Dies geschieht über verschiedene Wege (gelebtes Vorbild, Akzeptanz, Respektieren der individuellen Geschwindigkeit des Lernens, Kontaktaufbaus etc.).

Im Kindergarten Versailler Straße ist die Zusammenarbeit zwischen Team und Elternschaft ohnehin ausgeprägter als in anderen städtischen oder privaten Einrichtungen, da dies durch den Charakter einer Eltern-Kind-Initiative ohnehin gegeben ist. Ein vertrauensvoller, offener und respektvoller Umgang miteinander schafft letztlich auf ein gesundes Gruppenklima, das für die Stärkung der individuellen Resilienz der Kinder sehr wichtig ist.

4.2 Partizipation

Der Kindergarten Versailler Straße vertritt ein humanistisches Weltbild. Anteilnahme und Selbstbestimmung sind uns sehr wichtig, so ist Partizipation ein alltäglicher und lebendiger Bestandteil im Tagesablauf. Jedes Kind wird seinem Alter und seiner Kompetenzen gerecht in das Tagesgeschehen einbezogen.

Täglich findet ein Morgenkreis statt. In diesem wird ein jedes Kind miteinbezogen und darf Erlebnisse erzählen, die Lieder, die gesungen werden, mitbestimmen und zusammen mit dem Team den Tagesablauf erarbeiten. Jedes Kind wird dabei wahr- und ernstgenommen und lernt so für seine Interessen einzustehen, zuzuhören, niemanden auszulachen und Kompromisse zu finden.

Jede Woche wird mit den Kindern zusammen der Essensplan für die kommende Woche erstellt. Erst wenn alle Kinder zusammen beschlossen haben, welche Gerichte für alle akzeptabel erscheinen, wird das Essen bei unserem Lieferdienst bestellt. Auch während der Mahlzeiten wird Partizipation gelebt. Ältere Kinder fungieren an jedem Tisch als Tisch-Herren und holen für ihre Tischgruppe das Trinken. Ein jedes Kind darf beim Eindecken des Tisches seinen Fähigkeiten gerecht mithelfen. Auch nach dem Essen räumen alle zusammen ab und helfen sich dabei, ihre Tische wieder sauber und aufgeräumt zu verlassen.

Durch all diese kleinen Schritte wird neben dem Gruppengefühl auch das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen und fühlen sich als wichtigen Teil der Gemeinschaft.

4.3 Soziales Lernen

Im Kindergarten Versailler Straße wird auf eine möglichst heterogene Gruppe, was Alter und Geschlecht angeht, großen Wert gelegt. Größere Kinder lernen auf die kleineren zu achten und diese bei Herausforderungen aus eigener Motivation heraus durch ein gefestigtes Gruppengefühl zu unterstützen. Im Gegenzug lernen schon die Kleinsten, dass innerhalb der Gruppe ein jeder geschätzt wird. Die Größeren dienen hier als Vorbilder und so übernehmen auch die Kleineren innerhalb kurzer Zeit durch den Ansporn nachzueifern Aufgaben. So wird jedem Kind ein positives Gefühl für eine Gruppe, aber auch für sich als Individuum gegeben. Jeder ist wertvoll, jeder kann einen wichtigen Beitrag leisten, jeder kann helfen. Zusammen machen wir das Wir.

Wir begehen die in Deutschland üblichen kulturellen Feste wie Oktoberfest, Sankt Martin, Nikolaus, Karneval und Ostern. Außerdem führen wir Projekte über andere Bräuchen durch und feiern wichtige Feste anderer Kulturen, v.a. wenn wir aus diesen Kulturkreisen Kinder in unserem Kindergarten haben. Dazu gehören auch das gemeinsame Vorbereiten und Reflektieren der Feste. Damit wollen wir die Kinder für unsere, aber eben auch andere Kulturen und Bräuche sensibilisieren.

5 Hygieneerziehung

In den letzten Jahrzehnten hat die Zahl der zivilisationsbedingten Krankheiten stetig zugenommen. Von diesen Krankheiten sind auch Kinder betroffen. Ungesunde Lebensweisen und mangelnde Hygiene im Alltag führen schon bei den Kleinsten zu verschiedenen Krankheiten. Gerade in Gruppen mit Kindern, in denen immer reger Kontakt und Austausch stattfindet, sollten Kinder früh und spielerisch an gesundheitsfördernde Maßnahmen herangeführt werden.

In unserer Einrichtung wird ein jedes Kind in seiner Gesundheit gefördert. Dies umfasst nicht nur die Körperhygiene im Sinne von Händewaschen und Toilettengang, sondern auch Bereiche wie Bewegung und gesunde Ernährung sowie richtiges Anziehen.

Verschiedene tägliche Routinen sollen es den Kindern erleichtern einen kindgerechten Zugang zu Hygiene zu gewinnen und wichtige Regeln hierfür zu erlernen.

Ein jedes Kind sucht sich zu Beginn seiner Kindergartenzeit im Flur einen Garderobenplatz. Dieser ist für jedes Kind durch ein leicht wiedererkennbares Bild gekennzeichnet. Die Kinder lernen hier selbstständig ihre Schuhe, Jacke und Rucksack aufzuräumen. Nahe dem Waschbecken hängt für jedes Kind ein eigenes Handtuch. Auch hier findet das Kind dieses über das gleiche Bild, wie am Garderobenplatz. Unter Anleitung der Größeren und unter Beobachtung durch Kinderpfleger lernt ein jedes Kind sinnvolle Handhygiene.

Alle Kinder werden in dem für sie notwendigen Rahmen beim Toilettengang unterstützt. Dabei wird jedes Kind geachtet und in seiner Selbstständigkeit gefördert.

Wechselsachen liegen für alle Kinder parat. Die Eltern tragen Sorge dafür, dass diese Kleidung nach der jeweiligen Jahreszeit entsprechend ausgewählt ist. So kann verschmutzte Kleidung schnell gewechselt werden.

Durch die aktive Mitsprache bei der Essensbestellung wird den Kindern ein Bewusstsein für gesunde Ernährung spielerisch beigebracht. Kein Kind wird gezwungen aufzuessen. Jedes Kind entscheidet frei, was es essen möchte und wie viel. Die Eltern werden zu Beginn der Aufnahme darauf hingewiesen, dass die Brotzeit selbst mitzubringen ist. Dabei soll nach Möglichkeit auf regionale, abwechslungsreiche und ausgewogene Kost geachtet werden. Jeden Dienstag ist „Müsli-Tag“. Hier dürfen die Kinder zusammen mit dem Team individuell ihr eigenes Müsli aus gesunden Zutaten selbst zusammenstellen. Durch Besuche unseres Gemüsebeetes im angrenzenden Klostersgarten, können die Kinder erleben und lernen, wie verschiedene Gemüse angebaut werden, wie diese aussehen und was man daraus zubereiten kann. Außerdem achten wir auf gesundes Trinken. Zu den Mahlzeiten wird generell Wasser angeboten oder auch (ungesüßter) Tee, der wenn möglich aus den Kräutern des eigenen Gemüsebeetes zubereitet wird.

Auf Zahnhygiene wird ebenfalls geachtet. Derzeit werden nach dem Essen nicht die Zähne geputzt, da das sofortige Putzen nach der Essensaufnahme umstritten ist. Dafür wird auf ausreichend Trinken geachtet (Wasser oder (ungesüßten) Tee). Unser Zahnschutzprogramm beinhaltet außerdem die Kooperation mit einer Zahnärztin, die einmal im Jahr den Kindergarten besucht, aufklärt und die Kinder bei der Zahnpflege anleitet.

Ein gesundes Maß an Bewegung steht in unserer Einrichtung auf der Tagesordnung. Durch die großzügige Raumgestaltung können die Kinder ihren Bewegungsdrang auch bei schlechtem Wetter in den Räumlichkeiten ausleben. Der angrenzende Garten und Hof und regelmäßige Ausflüge wirken hierbei unterstützend. Einmal wöchentlich wird ein gezieltes Angebot zu Tanz, Rhythmik und Musik für alle Kinder angeboten. Für jedes Kind stehen seinem Alter und Fähigkeiten entsprechend Möglichkeiten zur körperlichen Aktivität bereit.

6 Transitionen

Übergänge können gerade für Kinder ein großer Stressor sein. Damit neue Situationen und Lebensabschnitte von den Kindern gut angenommen und verarbeitet werden können, brauchen sie Zeit und die Möglichkeit sich von Altem zu verabschieden. Dies sollte in einem extra hierfür vorbereiteten Rahmen stattfinden.

Während der Eingewöhnung wird besonders individuell auf die Kinder eingegangen. Sie sollen die Ablösung von den Eltern und den Eintritt in die Gruppe in ihrem Tempo vollziehen. Es gibt in dieser Einrichtung keinen definierten Zeitpunkt für eine erste Trennung oder den ersten Tag, an welchem das neue Kind komplett den Tagesablauf mitmachen soll. Selbst bei trennungsbereiten Kindern, wird mit den Eltern kommuniziert, dass sie sich die erste Woche in Abrufbereitschaft befinden müssen. Hier wird über Beobachtung und Rückversicherung mit den Eltern, die in der Anfangszeit durch ihre Anwesenheit einen sicheren Hafen für das Kind darstellen, tagesaktuell ein Plan erstellt, welcher Fortschritt zulässt, aber auch Stagnation an manchen Tagen wertfrei annimmt. Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind sich von den Eltern löst und die Bezugsperson in unserer Einrichtung als sichere Basis empfindet.

Künftige Schulkinder werden durch speziell für sie konzipierte Aktivitäten dazu ermutigt mit Freude und Neugier dem Neuen zu begegnen. Die Kinder werden dazu angeregt mit Spaß am Lernen an sich selbst zu wachsen und so überwiegt letztendlich die Vorfreude auf die Schule und der Abschied kann in einem fröhlichen Rahmen mit allen erfolgen. Die Pädagogen stehen in Austausch mit den umliegenden Schulen und führen nicht nur Vorbereitungsgespräche, sondern stehen für etwaige spätere Rückfragen für Lehrer, Kind und Eltern gerne zur Verfügung. Mit einem jeden Vorschüler wird zudem über seine eigenen Erwartungen, Vorstellungen und auch Bedenken gesprochen, um ihm Raum zu geben sowohl die positiven als auch die negativen Dinge zu beleuchten und gegebenenfalls Vorurteile schnell und sicher aus dem Weg räumen zu können. Das Abschiednehmen der Schulkinder von unserer Einrichtung wird jedes Jahr im Sommer mit einem Fest zusammen mit den Eltern feierlich begangen.

7 Die Rolle der Pädagogen

Gesunde kindgerechte Entwicklung steht an oberster Stelle und ist nur in einem Umfeld möglich, in welchem sich der Pädagoge seiner Rolle bewusst ist und wertgeschätzt wird. Er muss die Interessen, Entwicklungsstadien und Aktivitäten eines jeden Kindes wahrnehmen und einordnen können. Seine Aufgabe ist es dann, Aktivitäten vorzubereiten und Raum zu schaffen, um den Kindern die Möglichkeit zu geben selbstständig tätig zu werden.

Mit Vertrauen und Geduld begleitet er die Kinder in der festen Überzeugung, dass ein jedes Kind seinen eigenen Weg finden wird. Dabei ist er stets in der Lage zu helfen, sollte dies gewünscht sein ohne dabei seine Sicht als Erwachsener in die Aktivität einfließen zu lassen. Sollte keine Unterstützung gewünscht werden, so zieht er sich zurück und lässt die Kinder ihre Aktivität ungestört ausleben.

8 Beobachtung, Dokumentation und Zusammenarbeit mit den Eltern

8.1 Beobachtung

Die Beobachtung der Kinder hat, unseren pädagogischen Grundgedanken nach, einen hohen Stellenwert. Nur durch Beobachtung kann der Pädagoge sensible Phasen, Entwicklungsstadien und deren Bedürfnisse sowie Interessen der Kinder erkennen und auf diese so eingehen, dass die Kinder tagtäglich lernen und an sich wachsen können. Weiterhin kann nur so der Raum für die Kinder täglich individuell vorbereitet werden.

Hierbei wird darauf geachtet,

- wie sich das Kind zeigt (was tut es und vor allem was tut es nicht?),
- welche Beziehung es zu den angebotenen Materialien und seinen Aktivitäten hat,
- ob es allein oder in der Gruppe sein möchte,
- welche Interessen derzeit im Vordergrund stehen,
- welche Stärken und Schwächen sich erkennen lassen,
- welche Angebote vorbereitet werden müssen und

- wo das Kind eventuell Unterstützung benötigt.

Dabei werden alle Beobachtungen wertfrei vorgenommen.

8.2 Dokumentation

Alle vom Pädagogen gesammelten Beobachtungen werden geordnet und für jedes Kind dokumentiert, um die Entwicklung im Laufe des Kindergartenjahres festzuhalten und Trends sowie sensible Phasen abzeichnen zu können.

Die Dokumentation stellt hierbei eine Beschreibung der Entwicklung dar und wird nicht bewertend oder vergleichend durchgeführt. Sie dient nicht nur dem Austausch mit den Eltern oder dem Übertritt in andere Einrichtungen, sondern auch der Vorbereitung für das nächste Jahr und dem Austausch mit Kollegen, wobei stets auf die aktuellen Datenschutzverordnungen geachtet wird.

8.3 Zusätzliche Beobachtungsverfahren

Sismik

Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in der Kindertageseinrichtung, kurz Sismik, dient der Begleitung sowie der Dokumentation von alltäglicher Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund.

Perik

Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergarten, kurz Perik, dokumentiert den Entwicklungsverlauf bei den Kindern.

Seldak

Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufgewachsenen Kindern, kurz Seldak, dient der Dokumentation der Entwicklungen von Kindern, deren Muttersprache Deutsch ist.

Ressourcen-Sonne

Ressourcen-Sonnen dienen als Grundlage für Entwicklungsgespräche und den fachlichen Austausch zwischen dem Team und den Eltern. Sie ist eine sehr anschauliche und differenzierte Methode, um Stärken eines Kindes und seine Phasen zu erkennen. Sie kann als Orientierungshilfe genutzt werden, um Interessen des Kindes zu dokumentieren und dadurch Aktivitäten zu planen. Hierbei werden nicht nur Stärken aufgezählt, sondern auch jeweils zwei Beobachtungen festgehalten, die dazu dienen sollen, das Kind zu unterstützen und zu motivieren.

8.4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Wie bereits erwähnt ist der Kindergarten Versailler Straße eine Eltern-Kind-Initiative. Diese lebt davon, dass sich Eltern, Kinder und pädagogisches Personal respektieren und wertschätzen. Nur so kann Vertrauen, Bindung und Sicherheit hergestellt und gelebt werden. Dies ist letzten Endes nicht nur wichtig, um die Kinder in der Entwicklung ihrer Selbst zu unterstützen, sondern auch um die Initiative am Leben zu halten. Nur durch enge und ehrliche Zusammenarbeit ist es möglich, dass die Elternschaft als Verein ein gutes Verhältnis zum pädagogischen Personal erhält und stets weiterentwickelt. Hierbei ist Eigenverantwortlichkeit und Engagement von großer Wichtigkeit.

All diese Werte werden täglich gelebt und geachtet. Damit die Eltern das Konzept einer solchen Initiative besser verstehen können, werden zu Beginn der Aufnahme in den Kindergarten Gespräche mit dem Personal, dem Vorstand und der Elternschaft angeboten und durchgeführt. In diesen Gesprächen wird das Gesamtwerk Eltern-Kind-Initiative detailliert vorgestellt, Fragen werden beantwortet und Aufgabenfelder, die durch Eltern übernommen werden müssen, werden angesprochen. Ebenso wird für jedes neue Kind mindestens ein Schnuppertag angeboten, um den Eltern aber auch dem Kind die Möglichkeit zu geben, einen Einblick in den Ablauf einer Eltern-Kind-Initiative zu geben.

Mindestens einmal jährlich (auf Anfrage und je nach Bedarf öfter) werden Entwicklungsgespräche mit den Eltern geführt. Im Fokus steht das Kind. Seine Entwicklung wird hierbei über eine Ressourcen-Sonne anschaulich und gut verständlich dargestellt.

Tägliche Tür- und Angelgespräche sind selbstverständlich. Sie stärken die Beziehung und das Vertrauen zwischen Pädagogen und Eltern und somit auch dem Kind. Hierbei werden besondere Vorkommnisse und tägliche Errungenschaften sowie Interessen besprochen.

Elternabende werden regelmäßig mit dem Team durchgeführt, um Transparenz zu bieten und über anstehende Ausflüge und Projekte zu informieren und den Eltern die Möglichkeit zu bieten eigene Anliegen vorzutragen.

9 Qualitätssicherung

9.1 Dialog mit den Eltern

Durch die Gegebenheit einer Eltern-Kind-Initiative ist der Dialog mit den Eltern täglich und auf vielen Ebenen gewährleistet. Die Elternschaft bestimmt aktiv mit über den Werdegang der Einrichtung. Dabei wird sich stets mit dem Team abgestimmt.

Sowohl während der Bringzeit als auch beim Abholen der Kinder können, vorausgesetzt die Eltern erscheinen pünktlich, Tür- und Angelgespräche geführt werden. So haben Eltern jederzeit die Chance dem Team Informationen über die Tagesform ihres Kindes zu geben und vice versa. Auch konstruktive Kritik, Anregungen und andere Herzensangelegenheiten können hier kommuniziert werden, sofern sie unserem Verhaltenskodex von Respekt und Wertschätzung entsprechen.

Bei Bedarf können jederzeit Termine mit dem Team gefunden werden, um die Eltern detaillierter zu informieren und über Wünsche und Anregungen tiefgründiger zu reden. Ebenso ist der Vorstand jederzeit via Telefon, Mail oder persönlich bei der Kinderübergabe zu erreichen und hat ebenso wie das Team ein offenes Ohr für die Eltern. Der Vorstand wird zu Beginn jedes zweiten Kindergartenjahres im Rahmen einer ordentlichen Mitgliederversammlung gewählt.

Damit die Eltern den Tagesablauf des Kindergartens besser kennen und für etwaige Unterstützung in Notfällen vorbereitet sind, sollen alle Eltern einen sog. Hospitantag im Kindergarten durchführen.

9.2 Dialog mit den Kindern

Jeden Morgen wird mit den Kindern ein Morgenkreis mit dem gesamten Team abgehalten. Mit diesem Ritual soll nicht nur der neue Tag begrüßt werden, sondern jedem Kind wird hier die

Möglichkeit geboten Wünsche, Ärger, Ängste, Beschwerden und Vorschläge zu bringen. Durch die ruhige Atmosphäre im Kreis mit allen Bezugspersonen wird den Kindern ein geschützter Rahmen geboten, den sie erfahrungsgemäß schätzen und sehr gut nutzen. Zusammen mit dem Team können die Kinder dann an konstruktiven Lösungswegen arbeiten.

9.3 Weiterbildungen

Das pädagogische Team nimmt an regelmäßigen Supervisionen teil. Monatlich finden Teamgespräche sowie zweiwöchentlich oder nach Bedarf Dienstgespräche zwischen Team und Vorstand statt.

Wir sind daran interessiert, mindestens zwei Weiterbildungen jährlich für unser pädagogische Team zu gewährleisten. Das Schutzkonzept wird einmal im Jahr kritisch geprüft und weiterentwickelt. Kindswohlgefährdung und Umsetzung §8a SDB VIII nimmt das Team jährlich an einer Schulung teil. Zu dem Thema findet außerdem einmal jährlich ein gesonderter Elternabend statt.

Etwa alle acht Wochen findet ein Elternabend statt. Die Teilnahme an diesen ist Pflicht für die Vereinsmitglieder.

Kommt es einmal zum Konflikt zwischen, stehen wir mit Fachberatungen in Kontakt, falls größere Differenzen mit den Eltern und Kindern zu bewältigen sind. Unser Vorstand steht in regem Kontakt mit den Fachkräften der Stadt München und dem KKT, um auftretende Fragen zeitnah zu klären.

Es gilt bei uns das Streben nach offener Kommunikation und transparenter Aufklärung.

10 Schutzauftrag nach §8a SGB VIII

Durch die vom Team geschaffene Vertrauensbasis und die Akzeptanz als Bezugspersonen können für Kinder die ersten und einfachsten präventiven Maßnahmen zu deren Schutz ergriffen werden. Die Kinder unserer Einrichtung werden täglich darin bestärkt und darin ermutigt ihre eigene Meinung frei zu äußern. Kein Kind wird hierbei nicht ernst genommen oder ausgelacht. Jedes Kind darf und soll mit seinen Fähigkeiten und mit seinen eigenen Worten alle Informationen mit der Gruppe oder allein mit seiner Bezugsperson teilen, die es auch teilen möchte. Durch den täglichen engen Kontakt der Kinder zu ihren Bezugspersonen erkennen diese Verhaltensänderungen frühzeitig und können diese dokumentieren und bei Bedarf die Eltern, den Vorstand oder die zuständigen Hilfspartner kontaktieren.

Ferner steht das Team in engem Kontakt zu den Eltern. Dies soll auch dazu dienen, eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft aufzubauen, die von Vertrauen und Wertschätzung geprägt ist. Austausch bei Konflikten oder Problemen soll genauso angenommen und thematisiert werden, wie Freude über die Fortschritte der Kinder.

Der Schutz der Kinder liegt uns am Herzen und unser pädagogisches Personal ist verpflichtet bei jedem Anzeichen von Vernachlässigung, physischer oder psychischer Misshandlung und sexuellem Übergriff diesem nachzugehen. Die Pädagogen beraten sich bei ersten Warnzeichen einer Kindeswohlgefährdung frühzeitig im Team. Unserem Team sind sämtliche Anlaufstellen für etwaige Unterstützung bekannt. Weiterführend besteht ein Kinderschutzkonzept, in welchem für

diverse Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung das bestmögliche Verhalten für Team, Eltern und die zuständigen Anlaufstellen gelistet sind.

Handelt es sich um mehr als nur Warnzeichen, sprich schwerer Verdacht, wird umgehend das zuständige Jugendamt eingeschaltet.

11 Rahmenbedingungen

11.1 Allgemein

Der Kindergarten Versailler Straße e.V. bietet Platz für 21 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Die überwiegende Anzahl der Kinder kommt aus den angrenzenden Stadtgebieten. Es werden jedoch auch Kinder aus anderen Stadtteilen aufgenommen.

Wir legen großen Wert darauf, dass Kinder aus allen Bevölkerungsschichten und mit allen Nationalitäten und Geschlechtern aufgenommen werden.

Die Gruppe ist intern zeitweise in drei Gruppen aufgeteilt:

- Ponys: 3 bis 4 Jahre
- Finkis: 4 bis 5 Jahre
- Wuppis: Vorschulkinder

11.2 Öffnungszeiten

Der Kindergarten hat Montag bis Donnerstag von 07:30 Uhr bis 15:30 Uhr geöffnet. Freitags von 07:30 Uhr bis 14:30 Uhr. Die Kinder sollen vor 08:45 Uhr gebracht werden, um pünktlich mit dem Morgenkreis beginnen zu können.

Die Kernzeit ist von 08:45 Uhr bis 13:00 Uhr. Die Türe ist zwischen 09:30 und 10:00 Uhr nochmals kurzgeöffnet. Danach ist keine Annahme mehr möglich.

Ist ein Übergabegespräch gewünscht, so ist dies nur möglich, wenn die jeweiligen Sorgeberechtigten eine Viertelstunde vor der regulären Abholzeit ihr Kind holen, um ausreichend Zeit dafür zu haben, ohne den Ablauf des Kindergartens insgesamt zu stören.

Übergabegespräch beim Bringen sind kurz zu halten, um die Verabschiedung des Kindes und dessen Ankommen in dem Kindergarten angenehm und möglichst reibungslos zu gestalten.

11.3 Betreuungskosten und Buchungszeiten

Es gilt die Gebührenordnung der Landeshauptstadt München nach der Richtlinie zur Elternentgeltentlastung von Eltern-Kind-Initiativen (EKI) im EKI Fördermodell EKI-Plus vom 21. Mai 2019, gültig ab 1. September 2019*

Buchungszeit	> 5 – 6 Stunden	> 6 – 7 Stunden	> 7 – 8 Stunden
Beitrag	58 EUR	69 EUR	79 EUR

* unter Berücksichtigung des vom Land Bayern gewährten Beitragszuschusses im Kindergarten von 100 € ist der Kindergarten für die Eltern beitragsfrei.

Zusätzlich fallen monatlich ein Vereinsbeitrag und eine Verpflegungspauschale an sowie jährlich eine Pauschale für Bastelmaterial. Der Verein nimmt aber auch gerne Spenden an.

Als private, von der Stadt unterstützte Initiative verfügen wir nur über begrenzte Mittel. Deshalb freuen wir uns über jede Art von Geld- oder Sachspenden, um notwendige oder auch wünschenswerte Anschaffungen zu tätigen wie z.B. Spielzeug für die Kinder.

Wir bieten folgende Buchungszeiten an:

- 5 – 6 Stunden, Abholzeit um 13 Uhr (direkt nach dem Mittagessen)
- 6 – 7 Stunden bis 14:30 Uhr
- 7 – 8 Stunden bis 15:30 Uhr (Mo. – Do.) bzw. 14:30 Uhr (Fr.)

Die Sorgeberechtigten legen sich am Anfang eines jeden Kindergartenjahres verbindlich für das Kindergartenjahr auf eine wöchentliche Buchungszeit für das betreute Kind fest. Diese wird im Buchungsbeleg dokumentiert, der Bestandteil des Betreuungsvertrags ist.

11.4 Essen

Gemeinsame Brotzeit

Das Frühstück beginnt mit einem Tischspruch. Die Getränke werden von den Kindern selbst verteilt und weitergereicht. Jedes Kind ist für seine Brotzeit verantwortlich. Sie wird von den Eltern zuhause vorbereitet und dem Kind mit in die Einrichtung gegeben.

Dienstags ist „Müsli-Tag“. Kinder, die gern Müsli essen, müssen an diesem Tag keine eigene Brotzeit mitbringen, sondern stellen sich mit dem Team ihr eigenes Müsli zusammen.

Mittagessen

Das Mittagessen wird von einem Bio-Catering (Kindermenü König) frisch gekocht und täglich angeliefert. Es wird auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung geachtet.

Wenn es möglich ist, wird in regelmäßigen Abständen – gerade zu bestimmten Anlässen – das Essen gemeinsam mit den Kindern vorbereitet oder auch gemeinsam gebacken (z.B. Martinsgänse, Plätzchen, Wiesnherzen).

11.5 Schließzeiten

Das Kindergartenjahr beginnt am 01. September eines Jahres und endet am 31. August des Folgejahres.

Die Einrichtung ist derzeit insgesamt an 30 Tagen im Jahr geschlossen. Das betrifft die gesetzlichen Feiertage, die Tage um Weihnachten bis zum 06. Januar, die Woche nach Ostern und drei Wochen im Sommer. Die ferienbedingten Schließungszeiten werden zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

An sogenannten Brückentagen ist der Kindergarten nach Bedarf (mindestens 5 Kinder) geöffnet. Diese Tage dienen dem etwaigen Zeitabbau der Betreuer. Zusätzlich gibt es Konzeptionstage für das pädagogische Team, an denen die Einrichtung ebenfalls geschlossen ist.

In Notfällen kann es erforderlich sein, dass Eltern das pädagogische Team in der Betreuung der Kinder unterstützen. Das ist insbesondere der Fall, wenn beide Erzieher ausfallen sollten und es zu einer Notbetreuung kommt.

11.6 Wochen- und Tagesablauf

Zur besseren Planbarkeit für das Team, aber auch zur Orientierung für die Kinder und Eltern, haben wir einen festen Wochenplan:

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
gezielte Angebote	Finki-Programm	gezielte Angebote	Wuppi-Programm	gezielte Angebote
Freispielzeit	Freispielzeit	Freispielzeit	Freispielzeit	Freispielzeit
Ausflüge		Ausflüge		Ausflüge

Außerdem ist der Tagesablauf klar gegliedert:

07:30 – 08:45 Uhr	Bringzeit und Begrüßung der Kinder; Freispiel
09:00 – 09:30 Uhr	Morgenkreis mit Tagesthemen, Singen und Kreisspielen
09:30 – 10:00 Uhr	gemeinsame Brotzeit
10:00 – 12:00 Uhr	Tagesprogramm, Freispiel
12:00 – 12:45 Uhr	Mittagessen mit Vor- und Nachbereitung
12:45 – 14:00 Uhr	Mittagsruhe, ruhige Angebote, gemäßigtes Freispiel
14:00 – 15:30 Uhr (freitags 14:30)	Freispiel, Abholzeit

Finden Ausflüge statt (z.B. Besuch des Ökologischen Bildungszentrums, Tierpark, Kinderkonzert, Museumsbesuch), kann der Tagesablauf abweichen.

11.7 Pädagogisches Personal

Im Kindergarten werden derzeit 21 Kinder von zwei Erziehern bzw. Erzieherinnen und einer Kinderpflegekraft betreut. Das pädagogische Team wird verstärkt von Minijobber, Praktikanten, dualen Studenten und teilweise den Eltern.